

Ergebnisse der 3. Sitzung des Dümmer-Beirates am 13. Februar 2012

Tagesordnung:

0. Formalia
1. Zeit- und Terminplanung
2. Finanzierungsfragen: u.a. Einbindung von EU-Mitteln
3. Sofortmaßnahmen
4. Erwerb von Vorratsflächen
5. FAQ-Liste
6. Verschiedenes

TOP 1: Sachstandsberichte

Die Gutachten für die Bereiche Schilfpolder und Nährstoffeinträge konnten fristgerecht vergeben werden.

Der Auftrag für die Weiterführung der Entschlammung ist erteilt worden. Wegen der derzeitigen Eislage wird es leichte Verzögerungen bei der Umsetzung geben.

In Ostercappeln hat im Januar eine Informationsveranstaltung für landwirtschaftliche Betriebe im Einzugsgebiet des Dümmers stattgefunden.

Der Hunte-Wasserverband hat intensive Maßnahmen zur Weidenbeseitigung getätigt.

TOP 2: Finanzierungsfragen: u.a. Einbindung von EU-Mitteln

Im Umwelt- und im Landwirtschaftsministerium sieht man die besten Möglichkeiten in der ELER-Verordnung, weil dort die Wasserwirtschaft Priorität hat.

Grundsätzlich sollen die im Landeshaushalt in Aussicht gestellten 15 Millionen Euro mit EU-Mitteln "vermehrt" werden.

TOP 3: Sofortmaßnahmen

Grundsätzlich geht es bei diesen Maßnahmen nur um eine Symptombekämpfung. Die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre haben zudem gezeigt, dass die Probleme vorwiegend in den Hafenanlagen und an den Uferbereichen auftreten. Eine große Rolle spielen auch die Witterungsbedingungen (Probleme insbesondere bei Schwachwindlagen), sodass sich das Ausmaß der Blaualgen-Massenentwicklung von Jahr zu Jahr ändern kann.

1. Amphibienfahrzeug

Ein solches Fahrzeug könnte schon in diesem Sommer probeweise in Hafenanlagen zum Einsatz kommen. Dazu müsste es nur von einem benachbarten Wasser- und Bodenverband ausgeliehen werden. Eine zum Abfiltrieren von Algenbiomasse notwendige Skimmer-Vorrichtung könnte ebenfalls leihweise, allerdings aus Dresden, beschafft werden.

2. Tauchwände

Tauchwände könnten im Bedarfsfall eine Hafeneinfahrt verschließen, um das Einströmen von Blaualgen-Biomasse zu verhindern. Ebenso könnte man solche Tauchwände vor den Badebuchten installieren.

In diesem Zusammenhang wird auch der Einsatz von Ölsperren, die 100 bis 500 Meter lang sein können, diskutiert. Nachteilig seien allerdings die hohen Mietkosten.

3. Einsatz von Strömungsbildnern

Mithilfe dieser Maßnahme kann eine Strömung zurück in den See initiiert werden, um eine Auflandung der Blaualgen-Biomasse vor den Stauwehren, an den Badestränden oder in den Häfen zu verhindern.

4. Luftperlschläuche

Im Landkreis Nienburg ist ein solches System zurzeit im Einsatz. Die dort gewonnenen Erfahrungen werden zeitnah ausgewertet. Grundsätzlich ist dieses System gut dafür geeignet, Biomasse abzubauen und Fischsterben zu verhindern. Mögliche Einsatzorte: Hafenbecken oder vor den Stauanlagen.

5. Zur Lösung der Probleme in den Dümmerausflüssen werden derzeit mehrere Möglichkeiten diskutiert:

5.1. Einsatz von Nitraten. Alternativ zu einer Belüftung kann auch Nitrat zur Vermeidung von geruchsbildenden Fäulnisprozessen eingesetzt werden. Mit dieser gezielten Förderung denitrifizierender von Bakterien könnte die Geruchsbelästigung durch die Fäulnisprozesse der abgestorbenen Blaualgen-Biomasse gestoppt werden. Bis die Bakterien ihre volle Wirkung erreichen, kann es jedoch mehrere Tage dauern.

5.2. Der Einsatz von Luftperlschläuchen (siehe Punkt 4)

5.3. Variable Abflusssteuerung mithilfe einer Kombination von Tauchwänden und Strömungsbildnern in Wechselwirkung mit einer kontinuierlichen Erfassung des Sauerstoffgehaltes in der Lohne.

5.4. Variation der Entnahmestelle des Wassers für die Lohne. Hiermit ist eine Planung gemeint, nach der Wasser aus der oberen Hunte über den Randkanal in die Hunte nördlich des Sees geleitet wird, um ausreichend Wasser für einen Abschlag in Richtung Lohne zu bekommen.

Weitere Möglichkeiten und Verfahren werden im Rahmen des 16-Punkte-Planes geprüft.

Frühwarnsystem in Bezug auf eine Blaualgen-Massenentwicklung.

Hierzu wird eine Kooperation mit dem Innenministerium im Zusammenhang mit den Überwachungsflügen bei Waldbrandgefahr angestrebt.

Das Dümmer-Museum wird auch in diesem Jahr im Rahmen des DBU-Projektes "Forschungsstation Leben im Wasser" wöchentliche Untersuchungen der Blaualgenkonzentrationen im Dümmer durchführen und die Werte zeitnah dem NLWKN übermitteln und den Museumsbesuchern zugänglich machen.

4. Erwerb von Vorratsflächen

Der Flächenerwerb wird nicht einfach sein:

1. Es gibt im Raum einen zusätzlichen konkurrierenden Flächenbedarf von ca. 40 ha: Erweiterung der Schlammdeponie in Rüschenhof (ca. 20 ha), EU-Life-Projekt Wiesenvögel (ca. 20 ha).

2. Es gibt eine große Nachfrage nach landwirtschaftlichen Flächen und Flächen für den Bodenabbau (Kies), d. h., der Bodenmarkt ist "leergefischt".

3. In der Optionsfläche für den Großschilfpolder, westlich der Hunte zwischen der Einmündung der Elze und dem Schäferhof, liegen 40 ha Landesflächen. Diese sind jedoch ungünstig im Raum verteilt. Andere Träger besitzen Einzelflächen, aber auch kein größeres Areal, mit dem man arbeiten könnte.

Erfreulich ist die Bereitschaft der betroffenen Landkreise, aktiv an einer Bündelung der Flächen mitzuwirken und Überlegungen in die Richtung zuzulassen, Randbereiche ausgewiesener Naturschutzgebiete einzubringen, wenn eine solche Nutzungsänderung keine Rückzahlungsforderungen von EU- und Bundesmitteln zur Folge hat. Es soll auch untersucht werden, ob weiteres Landesvermögen, wie z. B. Waldflächen, eingebracht werden kann.

Aus den Beiträgen der Beiratsmitglieder wird deutlich, dass die Größe des Schilfpoldersystems im unmittelbaren Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Nutzung und der Regenwasserrückhaltung im Einzugsgebiet steht. Je mehr in diesem Bereich gemacht wird, umso kleiner kann das Schilfpoldersystem ausfallen. Ebenso vorstellbar wären freiwillige Vereinbarungen über gewässerschonende Bewirtschaftungsformen für eine Übergangszeit, bis der benötigte Flächenankauf für das Schilfpoldersystem getätigt worden ist.

In diesem Zusammenhang wird die Zeit vom Frühjahr bis in den Mai hinein als besonders kritische Phase für einen erhöhten Nährstoffeintrag in den See hervorgehoben. Die Nährstoffe, die in dieser Zeit den See erreichen, fördern unmittelbar die Massenvermehrung planktischer Algen und bilden somit die Grundlage für eine Blaualgen-Massenentwicklung im

folgenden Sommerhalbjahr. Dabei spielen Hochwasserereignisse eine große Rolle. Messungen haben ergeben, dass bei einem Hochwasser in fünf Tagen mehr Phosphornährstoffe in den See gelangen können, als im Verlauf eines ganzen Sommers. In anderen Jahreszeiten, wie z. B. dem Winter, sind die Nährstoffeinträge von geringerer Bedeutung, weil sich das Wasser des Sees in dieser Zeit mehrfach austauscht. Um die Hochwasserspitzen zu dämpfen, müssten alle Register gezogen werden, zumal dann die Möglichkeit bestünde, den Großschilfpolder etwas kleiner zu dimensionieren, was angesichts der geringen Flächenverfügbarkeit sehr hilfreich wäre.

TOP 5: FAQ-Liste

42 viel gestellte Fragen (FAQ) und die dazugehörigen Antworten sollen Anfang März, ergänzend zu der Homepage des Hunte-Wasserverbandes und dem Informationsangebot im Dümmer-Museum, ins Netz gestellt werden.

TOP 6: Verschiedenes

In der Roten Mappe 2012 des Niedersächsischen Heimatbundes wurde ein konstruktiver Beitrag zur Dümmeranierung veröffentlicht.

Termin der nächsten Beiratssitzung: 11. April 2012.

Termin des nächsten Dümmer-Forums: 25. April 2012

Geplante Tagesordnung:

1. Stand Gutachten ggf. mit Berichten der Gutachter
2. Weitere Erkenntnisse zu Sofortmaßnahmen
3. Lohne - Maßnahmenplanung
4. „Der tote Fisch und die Blaualgen“